

Franckesche Stiftungen zu Halle

Dispositiones über die Sonn- und Festtäglichen Evangelia durchs ganze Jahr

Chrysander, Wilhelm Christian Justus

Frankfurt und Leipzig, 1759

VD18 90851323

§. 31. Am ersten Ostertage. Marc. 16, 1 - 8.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219357

verordnete den Reichen von Arimathia bey seinem schmerzlichen Tode, daß er für sein ehrlich Begräbniß Sorge trüge, darum weil er nichts unrechts gethan, und kein Betrug in seinem Munde gewesen; oder auch, er gab ihm sein Grab bey den Gottlosen und Reichen, ein solches, als die Reichen unter den Juden, die insgemein auch gottlos waren, hatten.

a) Die Zeit. Jesus gieng am letzten Tage der Woche, und also um die Zeit in die Ruhe seines Grabes ein, da er in der ersten Schöpfung geruhet hatte von seinen Werken.

b) Die Absicht, 1) anzuzeigen unsere Versöhnung, daß mit ihm unsere Missethat verschattet, beerdigt, d. i. völlig zugedeckt, abgethan und zugesiegelt würde. 2) Unsre Gräber zu heiligen, und uns die Furcht davor zu benehmen,

§. 31. Am ersten Ostertage.

Marc. 16, 1-8.

Heute ist das erfreuliche Osterfest: da an demselben eine umständliche Betrachtung der Auferstehung Christi vorgenommen werden soll, so werden wir die Umstände nicht aus der Acht zu lassen haben, die im Evangelio vorkommen,

A) Die mannigfaltige Weisheit (*) Gottes bey der Offenbarung der wahrhaften Auferstehung Christi.

I. In den lehrreichen Umständen, die vor der Erscheinung Christi haben hergehen müssen.

A) Bey der Bemühung einiger frommen Weiber, den Herrn Jesum noch im Grabe zu salben. Drey Umstände:

1) Daß schwache Weiber am ersten zum Grabe gekommen, und in das Gewölbe des Grabes hinein gegangen.

§ 2

Wes.

(*) Siehe in des Herrn Doctors Vorlesungen eine umständlichere Ausführung. Stunden andenen Hoch. hiervon. Im ersten Theil pag. 109-180.

Welches 1) lehret, daß die Gnade nicht an das Geſchlecht gebunden ſey.

2) Welches die Starcken demüthiget.

3) Die Schwachen tröſtet.

2) Daß Gott, der auch über der Bergeſtlichkeit der Menſchen waltet, es ſo geſchicket, daß ſie an den groſſen Stein nicht gedacht.

Denn ſonſt hätten ſie entweder ihre gottſeligen Bemühungen unterlaſſen, oder hätten ſtarke Jünger mit groſſen Hebeſtangen mitgenommen. Welches letztere zu allerhand ſübler Nachrede, als ob ſie den Leichnam Jeſu hätten ſtehlen wollen, und zur Verläugnung des Wunderbaren bey der Wegwälzung des Steins hätte Anlaß geben können. O! wie viel Gutes würde oft unterbleiben, wenn Kinder Gottes theils alle Hinderniſſe wiſten; theils den nicht zur Seite hätten, der auch den Bergen befehlen kan, daß ſie Ebenen werden.

3) Daß ihre Ankuſt ſich verziehen müſſen, bis Chriſtus auferſtanden, daß ſie ihn nicht ſalben können. Dieſe Salbung hätte den unvermeidlichen Bezwinger des Todes ſchimpflich ſeyn mögen, da er ja ſelbſt der Geſalbte des Herrn war, und Gott, ohne daß er ihr ſalben brauchte, nicht zugeben wolte, daß ſein Heiliger die Verweſung ſähe. Die verhütete Salbung mußte alſo auch Verdacht und Läſterungen zuvot kommen. Es heißt ſie kamen früh zum Grabe am erſten Sabbater, oder Sontage, ſehr früh. Ihre Liebe mußte zwar offenbahr werden, indem ſie ſich früh fertig machten, als es noch finſter war. Wie denn auch Maria Magdalena, die vornan lief, früh, da es noch finſter war, zum Grabe kam. Allein es kamen unerkhoſte Hinderungen dazwiſchen, daß ſich ihre allerſeitige Ankuſt zum Grabe ſo lange verzogen, bis die Sonne aufgieng, und mit derſelben die Sonne der Gerechtigkeith, Jeſus, der Fürſt des Lebens aus der Nacht des Todes wieder hervorgegangen, bis die Wache zerſtreuet und der Weg zum Grabe wieder eröſſnet worden. Wären ſie bey dem Grabe angelanget, als der dritte

dritte Todes-Tag Christi noch nicht angegangen, und wäre Christus in ihrer Gegenwart, da sie ihn berührt und gesalbet, auferstanden, so würde manches ungleiches Urtheil entstanden seyn, und es würde bey denen verblendeten und erbostten Feinden geheißen haben, er sey vielleicht noch nicht völlig todt gewesen, und nur von ihnen ermuntert worden. Nun aber kamen sie an, als Jesus schon das Grab verlassen hatte und die Tücher und Bindeln hatte liegen lassen, anzuzeigen, daß ihre Unruhe wegen der Salbung vergeblich gewesen, und daß er sich in einem Zustande befinde, worin er diese Todten- und Schweiß-Tücher nicht mehr brauche.

B) Bey der durch einen Engel gegebenen ersten Nachricht von dem Leben Jesu. Da zu betrachten

a) die Gegenwart der Engel.

1) Daß drey Engel die Wahrheit der Auferstehung Christi bezeugen müssen. Dergestalt, daß, wenn man dafür hält, daß aus zweyer oder dreyer Zeugen Munde die Wahrheit bestehe, man auch hier nichts auszusetzen habe.

2) Daß die zwey Engel mit glänzenden oder blühenden Kleidern nicht ehe hinzu treten müssen, bis die schwachen Weiber mit dem Eng. in weissen Kleidern, und weniger erschreckenden Gestalt geredet. Sie möchten sonst zu sehr erschrocken seyn und hätten der Engel Erscheinung nicht aushalten mögen.

3) Es war Gottes Güte und Weisheit, daß die Augen der Weiber gehalten wurden, auch den einen Engel nicht ehe zu sehen, bis sie in das Grab hinein gegangen waren. Sie giengen in das Grab, und nun heißt es, nun sahen sie einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, nemlich, nach Lucä Bericht, zur rechten Hand ausser dem Grabe, woselbst er ihnen vorher nicht sichtbar gewesen war. Hätten sie ihn ehe gesehen, so würden sie das Grab in so genauem Augenschein zu nehmen, sich nicht getrauet haben, zumal bey den Juden der unrein wurde, der in ein Grab gieng, so würde ihre Gewisheit, daß Jesus wahrhaftig aus dem Grabe auferstanden sey, sich nicht auf das Zeugniß ihrer eigenen Augen gegründet haben, welches doch auch nöthig war.

Anmerkung. Man findet, daß die Engel zu sieben unterschiedenen malen bey

Jesus Thun und Leiden auf Erden gebraucht worden, und sich geschäftig erweisen müssen.

- 1) Bey der Empfängnis Jesu, erschien der Engel Gabriel der Maria, Luc. 1, 31.
- 2) Die Geburt Christi verkündigte ein Fürst der Engel den Hirten. Und nachdem solches geschehen war, war da bey dem Engel, der mit einer Herrlichkeit des Herrn leuchtete, die Menge der himmlischen Heerschaaren, die vielleicht unter diesem einen stunden; gleichwie es Thronen und Herrschaften, Fürstenthümer und Obrigkeiten, und Ordnungen unter den Engeln giebt, Luc. 2, 9.
- 3) Die Flucht nach Aegypten befahl dem Joseph ein Engel im Traum, Matth. 2, 20. Auch seine Zurückkehrung daher.
- 4) Nachdem er den dreyfachen Angriff des Satans in der Wüste überwunden, so traten die Engel zu ihm und dienten ihm, und brachten ihm Speise, Matth. 4.
- 5) Als im Delgarten bey seinem schweren Seelen-Leiden sein Leib mit Lette, und durch die grosse Angst, das Ringen mit dem Tode, und Schwoigen des blutigen Schweißes ganz entkräftet, ermattet und krasilos wurde, so sandte die Liebe des Vaters zu seiner Unterstützung einen außerordentlichen Boten. Es erschien ihm ein Engel vom Himmel, und theilte ihm das fehlende Vermögen, neue Kräfte zu seinen noch künftigen Verrichtungen mit. (επισχυον) Er machte ihn stark, und erquickete den Leib, der sonst jetzt schon hätte erliegen müssen, nach Empfindung solcher Mängste von unsäglichem Stufen und Heftigkeiten. Er erhielt ihn, weil er erst am Erenze sterben sollte. Welche leibliche Stärkung mittelbarer Weise denn auch zum Trost seiner Seelen gereichte, und ein Unterpfand der Vorsorge und Liebe des Vaters war, Luc. 22, 43.
- 6) Bey seiner Auferstehung, da sieben verschiedene Engel an verschiedenen Orten und Geschäften vorkommen.
- 7) Bey seiner Himmelfahrt, Gesch. 1, 10.

b) Die Gestalt der Engel. Sie erschienen

- 1) in menschlicher Gestalt, um die Liebe Gottes und der Engel zu denen Menschen anzuzeigen, die sich nicht schämen, nunmehr der Menschen Gestalt anzunehmen, nachdem Jesus der Menschen Natur angenommen, und die Erlösung der Menschen in der Auferstehung vollendet hat.
- 2) In langen Kleidern, das ist, in Friedens-Kleidern. Zu den damaligen Zeiten hatte man zweyerley Arten von Kleidern, ein kurzes Krieger-Kleid, (sagum quod brevius agilitatis causa.) und (togam a tegendo) ein langes Kleid, wie ein Mantel, so der Frie-

Friedens-Rock der Römer war. Dadurch wird angezeigt, daß nun völlige Versöhnung und ewiger Friede erworben sey.

2) In weissen Kleidern, so die Würde dieser nicht gemeinen Engel anzeigte. Sie gehörten zu den *doxais*, 2 Petr. 2, 10. 11. *alexais*, Jud. 6. Eph. 3, 10. *agorais*, Col. 1, 6.

c) Die Rede der Engel. 1) Die Vorbereitungs-Rede nebst dem Grunde. Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum. 2) Anzeige der Auferstehung Jesu. Er ist nicht hie, in dem Zustande darin ihr ihn suchet, nebst dem Beweise. Sehet da die Städte. 3) Der Befehl. Gehet hin, weil ihr hier nichts mehr zu thun habt, und sagts seinen Jüngern, andern nicht, insonderheit Petro. Die Sache, die sie sagen sollten war: Daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, dahin ihr auch gehen sollt. Wobey er sich auf Christi eigene Worte beruft.

B) Der durch die Auferstehung Jesu Christi von uns abgewälzte Stein der Sorgen. Nämlich

P. I. Die Sorge; bin ich auch gewiß mit Gott versöhnt?

P. II. Die Sorge; wird auch mein Abschied aus dieser Welt ein Eintritt in die nähere Gemeinschaft der heiligen Engel und aller seligen Geister seyn?

P. III. Die Sorge; wird auch mein in der Erde begrabener Leichnam gewiß auferstehen?

Was wir bey dem Grabe Jesu sehen, haben wir auch bey unsern Gräbern zu gewärtigen. Es waren Engel bey dem Grabe, wie Jünglinge gebildet, die Unveränderlichkeit ihres Zustandes, ihr Vergnügen, ihre Stärke und Kraft in der Obhut der Gläubigen anzuzeigen. Da nun auch Engel bey unsern durch Jesum geheiligten Gräbern seyn werden, wie können unsere Gräber betrübt und schreckhaft seyn. Sie sind eine Gesellschaft des Friedens, denn der Engel hatte ein lang weisß Kleid an, wie die Friedens-Röcke der Römer waren. Und da wir durch den Tod selbst den Engeln Gottes gleich werden: so muß der Tod alle, seine sonst fürchterliche Gestalt in unsern Augen verlieren.

C) Der